

Von der Erdölkrise zu Minergie

Seit den Fünfzigerjahren steigt der Energieverbrauch praktisch unvermindert an. Mit der ersten Erdölkrise 1974 setzten erste energiepolitische Anstrengungen ein. Der Umweltaspekt ist dabei nur einer unter anderen, die in der Energiepolitik zu berücksichtigen sind. Der Verbrauch der Energie als einer zentralen Ressource hat in vielfältiger Weise direkten oder indirekten Einfluss auf die Umweltqualität.

Wohstand nimmt zu

Nach dem Zweiten Weltkrieg nahm der Energiebedarf rasant zu: Der Übergang zu zentral beheizten Gebäuden (mit einer Raumtemperatur von mindestens 20°C), die zunehmende Motorisierung und diverse elektrische Geräte haben das Leben angenehmer gemacht. Dank – gemessen am Einkommen – sinkender Energiepreise erfolgte die Veränderung zu annehmbaren Kosten, aber auch ohne Anreiz zu effizienter Energienutzung.

Die Entwicklung geriet Anfang der Siebzigerjahre erstmals ins Stocken. Die erste Erdölkrise zeigte die Abhängigkeit und die begrenzte Verfügbarkeit der fossilen Energieträger auf. Dennoch: Der Energieverbrauch ist seither munter weiter gestiegen, wenn auch mit etwas moderateren Steigerungsraten.

Energieverbrauch wird überdacht

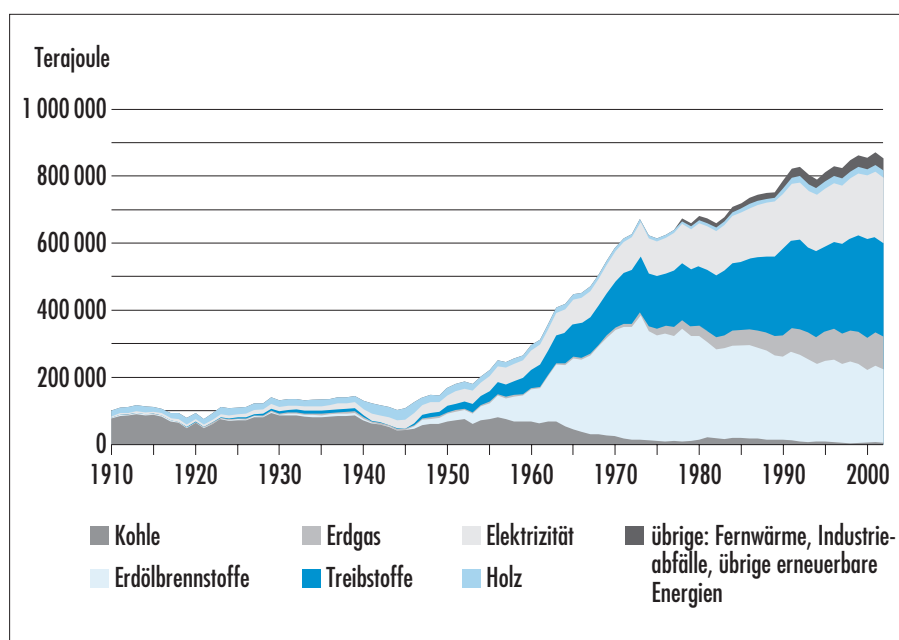
Für einen schonungsvolleren Umgang mit den Energieressourcen sind inzwischen verschiedenste Konzepte erstellt, Massnahmen umgesetzt und Gesetze erlassen worden. Von 1974

bis 1978 erarbeitete eine eidgenössische Kommission die «Schweizer Gesamtenergiekonzeption». Ihr Zweck bestand darin, energiepolitische Ziele für die Schweiz zu formulieren und die zu ihrer Erreichung notwendigen Massnahmen aufzuzeigen, insbesondere die Möglichkeiten zur Reduktion des Energieverbrauchs bei gesicherter Wohlfahrt. Die Tabelle auf der folgenden Seite zeigt die Hierarchie von den übergeordneten Zielen bis zu möglichen Steuerungsinstrumenten. Die energiepolitische Zielsetzung wurde in das 1983 in Kraft gesetzte kantonale Energiegesetz des Kantons Zürich und in die 1990 neu geschaffenen eidgenössischen Energiebestimmungen übernommen.

Inhaltliche Verantwortung:

Alex Nietlisbach
Abteilung Energie
AWEL Amt für
Abfall, Wasser, Energie und Luft
Stampfenbachstrasse 12
Postfach
8090 Zürich
Telefon 043 259 42 18
Telefax 043 259 51 59
alex.nietlisbach@bd.zh.ch
www.energie.zh.ch

Energie



Gesamtenergieverbrauch in der Schweiz 1910–2002.

Quelle: Bundesamt für Energie (BFE)

| | |
|--|--|
| Übergeordnetes politisches Ziel | Wohlfahrt: Mehring der materiellen und immateriellen Werte |
| Ziele der Energiepolitik | ausreichende und sichere, volkswirtschaftlich optimale sowie umweltgerechte Versorgung mit Energie |
| Postulate der Energiepolitik | Sparen, Forschen, Substituieren, Vorsorgen |
| Mögliche Steuerungsinstrumente | Information, Subventionen, Abgaben, Vorschriften |

Energiepolitische Ziele und Steuerungsinstrumente.

Quelle: Schweiz. Gesamtenergiekonzeption

Energie rationeller genutzt

Schon früh haben Bund und Kantone die energiepolitischen Aufgaben aufgeteilt: Die Kantone sind für den Gebäudebereich, der Bund für die Geräte und den Verkehr zuständig. Diese Aufteilung floss 1990 auch in die Bundesverfassung ein. Die Koordination erfolgt zwischen dem Eidgenössischen Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) und der Schweizerischen Energiedirektorenkonferenz, welche die Kantone vertritt.

Auf kantonaler Stufe kommen im Vollzug vielfältige aufeinander abgestimmte Instrumente zur Anwendung. Die Übersicht über die Steuerungsinstrumente der Energieplanung im Kanton Zürich (vgl. Tabelle) zeigt, dass diese in der Gesamtenergiekonzeption bereits mehrheitlich erwähnt worden sind. Um die Kreativität und das Wis-

sen der Fachleute zu nutzen, aber auch um kostengünstige Lösungen zu fördern, werden heute anstelle detaillierter Vorschriften vermehrt verbindliche Ziele festgelegt. Vorgeschrieben wird also nicht die Dicke der Wärmedämmung, sondern der maximale Energieverbrauch pro Quadratmeter Bruttogeschossfläche. Die Erfahrungen zeigen, dass Vorgaben auf diese Weise besser akzeptiert werden. Mit energetischen Bauvorschriften werden minimale Anforderungen durchgesetzt. Die privaten Baufachleute sind seit 1982 in den Vollzug miteinbezogen und werden regelmässig über Neuerungen informiert.

Energie wird zu «Minergie»

Genauso wie niemand aus purer Freude die Umwelt belastet, verbraucht niemand Energie um des Verbrauchs

willen. Insbesondere im Gebäudebereich rückten deshalb immer stärker die dem Energieverbrauch zugrunde liegenden Antriebsfaktoren in den Mittelpunkt des Interesses, beispielsweise die Behaglichkeit, welche gerade durch energieeffizientere Systeme verbessert wird. Mit der Marke «Minergie» können Vorteile wie Komfortgewinn, bessere Werterhaltung oder geringere Abhängigkeit von Energielieferanten einem breiten Publikum bekannt gemacht werden. Die über 1200 Minergie-Bauten, die im Kanton Zürich innert sieben Jahren erstellt wurden, zeigen, dass diese Botschaft in breiten Kreisen verstanden wird.

Energie und Umwelt

Die Energienutzung tangiert die Umweltproblematik hauptsächlich im Bereich des Klimaschutzes. Kohlendioxid (CO₂) ist in der Schweiz das wichtigste Treibhausgas. 80 Prozent des CO₂ stammt dabei aus der Verbrennung fossiler Brenn- **und Treibstoffe**. Die in der Klimapolitik angestrebte Reduktion des CO₂-Ausstosses betrifft deshalb zu einem wesentlichen Teil die Energiepolitik.

Mit dem eidgenössischen CO₂-Gesetz wurde im Jahr 2000 erstmals die Grundlage für eine Lenkungsabgabe auf fossilen Brenn- und Treibstoffen – eine CO₂-Abgabe – geschaffen. Dies nachdem das Schweizer Volk im selben Jahr verschiedene Lenkungs- und Förderabgaben im Energiebereich abgelehnt hatte. Die Bevölkerung des Kantons Zürich zeigte sich damals jedoch umweltbewusster und stimmte der nationalen Lenkungsabgabe wie auch der nationalen Förderabgabe jeweils mehrheitlich zu.

| Steuerungsinstrumente | Beispiele |
|-----------------------------------|---|
| Gebote und Verbote | Energetische Bauvorschriften |
| Zusammenarbeit und Vereinbarungen | Grossverbraucher-Zielvereinbarungen über die Energieeffizienz |
| Information und Marketing | Minergie-Veranstaltungen |
| Weiterbildung Fachleute | Energiepraxis-Seminare, Kurse für Bau- und Haustechnikfachleute |
| Finanzielle Anreize | Subventionen, steuerliche Anreize |
| Planerische Massnahmen | Kommunale Energieplanung |
| Öffentliche Hand | Bauten mit Minergie-Standard, Energieoptimierung |